

Berlin *aktuell*

Digitale Wirtschaft in Berlin auf der Überholspur

September 2014



Leistung für Berlin.

Grußwort des Regierenden Bürgermeisters



Klaus Wowereit

Berlins wirtschaftlicher Aufholprozess hält ungebrochen an. Aus dem ehemaligen Sorgenkind ist in vielen Bereichen ein dynamischer Vorreiter geworden. Allein in den letzten zwölf Monaten haben die Berliner Unternehmen rund 40.000 neue sozialversicherungspflichtige Jobs geschaffen – ein starkes Statement für den Wirtschaftsstandort Berlin. Berlin braucht diese positive Entwicklung, um auch in den nächsten Jahren weiter zu den wirtschaftlich starken Regionen und anderen Metropolen aufzuschließen und den Wohlstand der Berlinerinnen und Berliner vergrößern zu können.

Die Digitale Wirtschaft als eine der großen Erfolgsgeschichten Berlins trägt dazu einen entscheidenden Anteil bei. Sie ist nicht nur einer der wesentlichen Treiber des Berliner Startup-Ökosystems, sondern wird auch zu einem immer wichtigeren Wirtschaftsfaktor. So konnte sie ihre Umsätze allein in den vier Jahren von 2008 bis 2011 – neuere Daten liegen noch nicht vor – um fast 40 Prozent auf knapp 6 Milliarden Euro steigern. Im gleichen Zeitraum wuchs die Berliner Wirtschaft insgesamt immerhin noch um gut 13 Prozent.

Die höheren Umsätze eröffnen zudem immer mehr Beschäftigten eine gute berufliche Perspektive. Seit 2008 hat die Digitale Wirtschaft fast 20.000 neue Arbeitsplätze geschaffen und damit um 44 Prozent zugelegt. Im Bereich des e-commerce hat sich die Zahl sogar mehr als verzehnfacht. Chancen, die auch den arbeitssuchenden Berlinerinnen und Berlinern wichtige neue Möglichkeiten bieten.

Und das weitere Entwicklungspotential der Digitalen Wirtschaft ist groß. Mit den geplanten Börsengängen einiger Berliner Startups macht der Standort Berlin einen wichtigen nächsten Schritt. Themen wie Industrie 4.0 oder Smart City werden zudem neue zukunftssträchtige Geschäftsfelder entstehen lassen. Der Berliner Senat unterstützt Gründer und Techies daher mit voller Kraft. Die neu eingerichtete Berlin Startup Unit, an der auch die Investitionsbank maßgeblich mit beteiligt ist, wird deren Rahmenbedingungen weiter verbessern.

Ich danke der Investitionsbank für das fortgesetzte Monitoring und wünsche der Digitalen Wirtschaft in Berlin weiterhin eine hervorragende Entwicklung.



*Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister von Berlin*

**Editorial des Vorstandsvorsitzenden
der Investitionsbank Berlin****Rolf Friedhofen**

Das Internet ist am Arbeitsplatz, zu Hause und auch unterwegs nicht mehr wegzudenken – es ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden und nimmt immer mehr Tempo auf. Und nicht immer ist bereits sofort absehbar, was digitale Technologien bewirken und welche Folgen sich langfristig ergeben können.

Der Wirtschaftsstandort Berlin wird vor allem dann weiter wachsen, wenn er als Gründermetropole international so attraktiv bleibt wie bisher. Dazu gehört auch, dass noch mehr junge Unternehmen auf der Grundlage von internetbasierten Forschungsideen entstehen.

Das stellt auch die Investitionsbank Berlin (IBB) vor große Herausforderungen. Bereits in den letzten Jahren haben wir ein umfangreiches Angebot zur Gründungsförderung aufgebaut. Vor allem die VC Fonds unserer Beteiligungsgesellschaft haben mit dazu beigetragen, dass sich in Berlin eine rege Gründerszene herausgebildet hat, die internationale Ausstrahlungskraft besitzt. Dabei hat Berlin eine erstaunliche Dynamik entwickelt und zählt heute neben dem Silicon Valley, London und Tel Aviv zu den weltweiten "Hot Spots".

Entsprechend lebhaft gestaltete sich auch der Geschäftsverlauf unserer Beteiligungsgesellschaft. Dazu gehören die

Neuzugänge Blogfoster und Stilnest sowie die erfolgreichen Anschlussfinanzierungen bei der Pflegebox, Sofatutor, Scarosso und Open Synergy. Im Zuge dieser Finanzierungsrunden konnten die Unternehmen überdies namhafte und wichtige Finanzierungspartner als neue Gesellschafter gewinnen. Vor diesem Hintergrund freue ich mich über die Entscheidung des Berliner Senats, die VC Fonds Technologie und Kreativwirtschaft um neue 100 Mio. EUR aufzustocken. Die Mittel stammen zu gleichen Teilen von der IBB sowie dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Die vorliegende Studie der IBB-Volkswirte zeigt, dass Berlin in der digitalen Welt sehr gut positioniert ist. Im Vergleich der zehn wichtigsten Internet-Standorte Deutschlands liegt Berlin auf dem ersten Platz.

Die Internet-Branche in Berlin, die selbst nahezu 60.000 Menschen beschäftigt, wirkt auch auf die Beschäftigung in vielen anderen Bereichen. So sichern die Arbeitsplätze im Bereich der Digitalen Wirtschaft weitere Stellen in vor- bzw. nachgelagerten Branchen. Die Digitale Wirtschaft ist heute oft der wichtigste Treiber für Innovationen und neue Geschäftsmodelle in der gesamten Wirtschaft. Denn die Zukunft liegt in der Verknüpfung von Internet und Produktion.

Im weiten Feld zwischen „Smart Cities, Cloud Computing, Internet der Dinge und Digitale Wirtschaft“ wird Industrieproduktion in Zukunft mehr denn je von hochentwickelter Software und spezieller Sensorik abhängen. Maschine und Werkstück werden immer stärker über das neue „Internet der Dinge“ kommunizieren, um Produkte individuell und effizient herstellen zu können. Diese um digitale Aspekte erweiterte Industrie 4.0 wird sich letztlich positiv auf die bereits vorhandenen Berliner Stärken und Zukunftsfelder auswirken, wie Gesundheitswirtschaft; Energietechnik; Verkehr, Mobilität und Logistik; IKT, Medien und Kreativwirtschaft sowie Optik (einschließlich Mikrosystemtechnik).

Diese Stärken gründen auf den bereits etablierten Forschungs- und Entwicklungspartnerschaften zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, dem breit aufgestellten Mittelstand und der dynamischen Internet-Gründerszene.

Eine innovative Wirtschaft in Berlin ist Voraussetzung für zukunftsfähige Arbeitsplätze. Die vorliegende IBB-Studie „Digitale Wirtschaft in Berlin auf der Überholspur“ zeigt, dass sowohl die Zahl der Unternehmensgründungen, als auch die Beschäftigung in der Berliner Internet-Wirtschaft zuletzt überdurchschnittlich gestiegen sind. Die Analyse gibt sowohl einen Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre als auch über die Perspektiven einzelner Internetbranchen in den nächsten Jahren. Ich lade Sie herzlich dazu ein, sich selbst ein Bild von der wachsenden Internetwirtschaft der Hauptstadt Berlin zu machen.



Rolf Friedhof
Vorsitzender des Vorstands
der Investitionsbank Berlin

Zusammenfassung

Berlin hat sich zum wichtigsten deutschen Zentrum für die Digitale Wirtschaft entwickelt. In den vergangenen Jahren ist in Berlin ein umfangreiches und ständig dichter werdendes Netzwerk um die Digitale Wirtschaft herum entstanden. Es besteht aus Finanzinstituten, Investoren, Coaching Centern und Inkubatoren. Die Firmen in diesem Netzwerk kooperieren, tauschen Erfahrungen aus, empfehlen Kapitalgeber und vermitteln sogar Mitarbeiter. Das Berliner Netz wächst zunehmend aus sich selbst heraus und wird zum Taktgeber des Beschäftigungswachstums in der Bundeshauptstadt.

Alles in allem war die Digitale Wirtschaft 2013 Arbeitgeber für rund 59.000 Beschäftigte (+7,0%). Seit 2008 sind in Berlin in diesem Bereich sogar fast 18.000 neue Arbeitsplätze hinzugekommen. Dies bedeutet, dass seit 2008 jeder 8. neue Job in Berlin in einem Unternehmen der Digitalen Wirtschaft geschaffen wurde.

Eine zunehmend wichtigere Jobmaschine für die Hauptstadt ist dabei der Digitale Handel. Bei den Onlineversandhändlern hat sich die Zahl der Beschäftigten seit 2008 mehr als verzehnfacht – mehr als 8.000 Personen sind hier mittlerweile in Lohn und Brot.

Besonders wachstumsstark ist weiterhin der Kernbereich der Digitalen Wirtschaft, in dem sich Unternehmen versammeln, die Programmierfähigkeiten, IT-Service-Dienstleistungen und IT-Beratungsleistungen für ihre Kunden erbringen. Insgesamt konnten im Zeitraum 2008 bis 2013 im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft 15.571 (+61,7%) neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden.

Vor allem im Vergleich mit anderen großen Städten sind die Berliner Beschäftigtenzahlen im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft beachtlich. In der hauptstädtischen Liga kann nur noch die wachstumsstarke Stadt München mitspielen, die mit 14.041 neuen Arbeitsplätzen (+56,2%) im Zeitraum 2008 bis 2013 auf ähnliche Größenordnung kommt. Es folgen mit einem

deutlichen Abstand Hamburg (8.988 neue Arbeitsplätze bzw. +38,0%), Frankfurt am Main (+7.812; +57,8%), Köln (+5.604; +44,5%), Düsseldorf (+4.380; +47,8%), Dresden (+2.360; +42,6%) und Dortmund (+247; +4,0%). Lediglich die Vergleichsstadt Stuttgart weist in der Digitalen Wirtschaft für den Zeitraum 2008 bis 2013 einen negativen Wert auf (-93 Arbeitsplätze bzw. -0,7%). Alles in allem sind in den neun Vergleichsstädten in der Digitalen Wirtschaft bezogen auf die Digitale Wirtschaft in Deutschland 26,6% der Beschäftigten tätig.

Das Beschäftigungswachstum in der Digitalen Wirtschaft in Berlin ist vor allem eine Folge der zahlreichen Unternehmensansiedlungen und Gründungen in diesem Bereich. Denn Berlin ist nicht nur eine digitale Stadt – sie ist auch eine Gründerstadt. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, dass sich in Berlin im Bereich der Digitalen Wirtschaft eine lebendige und kreative Gründerszene entwickelt hat. Gerade diese Szene lockt nicht nur gut ausgebildete Menschen mit neuen Ideen, sondern auch Investoren aus aller Welt in die Stadt. Berlin hat sich als die bedeutendste deutsche Gründerstadt für die Digitalwirtschaft etabliert. Im vergangenen Jahr lag Berlin mit insgesamt 436 Betriebsgründungen in der Digitalen Wirtschaft vor allen anderen deutschen Großstädten. Rund jedes 10. Unternehmen in der Digitalen Wirtschaft wird heute in der Hauptstadt gegründet.

Auch wenn die Zahl der Gründungen um die Größe der Stadt bereinigt wurde, liegt Berlin mit rund 74 neu gegründeten Betrieben pro 10.000 Beschäftigte in der Digitalwirtschaft im Vergleich der großen deutschen Städte an vorderster Stelle. Für Deutschland insgesamt zeigt der entsprechende Wert gerade einmal 37 Internetfirmengründungen. Köln und München folgen hinter Berlin mit rund 42 bzw. 40 Gründungen pro 10.000 Digitalwirtschaftsbeschäftigte. Noch weniger gegründet wurde in Hamburg (37 Internetfirmengründungen pro 10.000 Beschäftigte), Frankfurt am Main (36), Stuttgart (34), Dresden (32), Düsseldorf (30) und Dortmund (26).

Digitale Wirtschaft

Berlin zieht auch immer mehr Gründer von außerhalb an, denen vor Ort Kapitalgeber zur Verfügung stehen bzw. denen eine wachsende Zahl bedeutender Investoren folgt. Zu nennen sind hier Privatinvestoren mit eher kleinen Anlagegesellschaften oder zum Beispiel große Verlage, die über Investitionen in neue Digitalgeschäfte die Herausforderungen in ihrem Kerngeschäft kompensieren wollen. Aber auch Handelskonzerne, die sich neue Chancen im Electronic Commerce erschließen wollen, kommen nach Berlin.

Die Gründungsaktivität in Berlin profitiert von den städtischen Agglomerationseffekten. Hier sind die Entfernungen vergleichsweise niedrig und es sind große Absatzmärkte vorhanden. Die Internetgründer können in der Hauptstadt vor allem Mitarbeiter mit den gesuchten speziellen Qualifikationsanforderungen akquirieren.

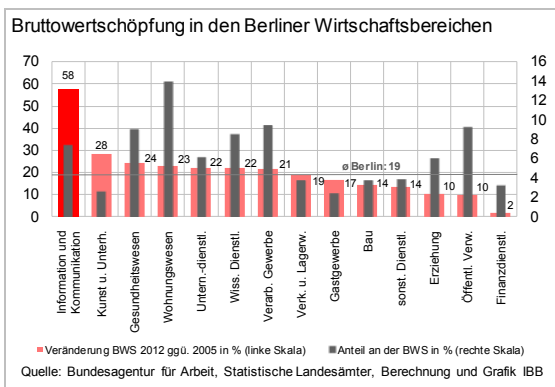
Hinzu kommt, dass die räumliche Konzentration von Unternehmen, die die Übertragung von Wissen zwischen Gründungen, aber auch den Austausch in den technologieorientierten Clustern mit anderen Unternehmen erleichtert.

Das hervorragende Berliner Umfeld für die Digitale Wirtschaft kommt auch in der Umsatzentwicklung zum Ausdruck. Während der Umsatz im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft im Zeitraum 2008 bis 2011 um 30,2% von 2,3 Mrd. EUR auf 3,0 Mrd. EUR zunahm, stieg der Umsatz in der gesamten Digitalen Wirtschaft (inklusive Onlinehandel) im entsprechenden Zeitraum sogar um 37,5% von 4,1 auf 5,7 Mrd. EUR. Zum Vergleich: Der Umsatz in der Berliner Gesamtwirtschaft nahm im selben Zeitraum um lediglich 13,1% zu.

Die Branchen der Digitalen Wirtschaft sind zusammen mit dem Onlinehandel ein wichtiger Bestandteil und Taktgeber der Berliner Wirtschaft. Im Jahr 2013 haben die Unternehmen in diesem Bereich 58.692 sozialversicherungspflichtige Beschäftigten Arbeit geboten. Nur 5,2% (3.036) davon arbeiten auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung. Insgesamt arbeiten im Bereich der Digitalen Wirtschaft bereits 4,3% aller Berliner Beschäftigten. Alles in allem steuert die Branche mit 5,7 Mrd. EUR rund 3,2% des Gesamtumsatzes in Berlin bei.

Digitale Wirtschaft ist Wachstumsmotor

Die Digitale Wirtschaft hat in den vergangenen Jahren in Berlin eine beeindruckende Wachstumsgeschwindigkeit erreicht. Vor allem die Unternehmen der Informations- und Kommunikationsbranche (IKT) sind die bedeutendsten Wachstumstreiber in der Bundeshauptstadt, denn hier stieg die Bruttowertschöpfung so stark wie in keinem anderen Wirtschaftsbereich. Im Zeitraum 2005 bis 2012 erhöhten die Berliner Informations- und Kommunikationsunternehmen die Bruttowertschöpfung in ihrer Branche um insgesamt 58% – dies sind 39 Prozentpunkte mehr als der durchschnittliche Berliner Wertschöpfungszuwachs. Diese Entwicklung führte dazu, dass inzwischen 7,4% der gesamten Berliner Wertschöpfung im Kommunikationssektor entsteht. In der IKT-Branche der Hauptstadt findet somit mehr Bruttowertschöpfung statt als im Bau- (3,8% der gesamten Bruttowertschöpfung) und Gastgewerbe (2,5%) zusammen.



Innerhalb des Wirtschaftsbereiches Information und Kommunikation, der unter anderem auch das Verlagswesen, die Medien und den Rundfunk umfasst, nehmen die Unternehmen der Digitalen Wirtschaft eine besonders herausragende Position ein. Denn es sind gerade die Unternehmen der Digitalen Wirtschaft, die durch die Einführung neuer technologischer und unternehmerischer Innovationen die größten Wachstumspotentiale aufweisen. Daher genießen diese Branchen eine besonders hohe Aufmerksamkeit in der öffentlichen Diskussion, die von der vorliegenden Untersuchung mit aktuellem Zahlenmaterial unterlegt werden soll.

Abgrenzung der Digitalen Wirtschaft

WZ-2008	Wirtschaftszweig	Kategorie
26.1	Hrst. von elektronischen Bauelementen	IKT-Basis-Infrastruktur
26.3	Hrst. v. Gerät. u. Einr. d. Telekomm. technik	
61.1	Leitungsgebundene Telekommunikation	
61.2	Drahtlose Telekommunikation	
61.3	Satellitentelekommunikation	
61.9	Sonstige Telekommunikation	
58.2	Verlegen von Software	Kernbereich Digitale Wirtschaft
62.01	Programmiertätigkeiten	
62.02	Erbringung von Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie	
62.03	Betrieb von DV-Einrichtungen für Dritte	
62.09	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Informationstechnologie	
63.11	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten (Datenbankservice, Datenspeicherdienste)	Bitpipe-Infrastruktur
63.12	Webportale	
26.2	Hrst. von DV-Geräten u. periph. Geräten	Consumer Electronics
26.4	Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik	
26.8	Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern	
47.91	Versand- und Internet-Einzelhandel	

Wie bereits in der Vorjahresuntersuchung¹ soll dabei das Hauptaugenmerk auf den Kernbereich der Digitalen Wirtschaft gelegt werden.

Die Unternehmen im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft sind vor allem für die Erstellung und Bereitstellung von Diensten und Software auf der IKT-Basis-Infrastruktur und den Endgeräten zuständig. Darüber hinaus zählen die Unternehmen der Bitpipe-Infrastruktur zur Digitalen Wirtschaft. Diese stellen die notwendige Infrastruktur zum Übertragen (IKT-Basis-Infrastruktur) und Wiedergeben (Consumer Electronics) der von den im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft erzeugten Inhalten und Diensten zur Verfügung. Es handelt sich dabei demnach im Wesentlichen um Telekommunikationsunternehmen und Hersteller von Endgeräten. Inzwischen untrennbar mit der Digitalwirtschaft verbunden ist auch der Internethandel. Die Versandhandelsbranche hat sich durch die Ausbreitung des Internets radikal verändert und so Möglichkeiten für neue, junge Unternehmen eröffnet. Diese siedeln sich inzwischen vor allen Dingen in der Region Berlin an.

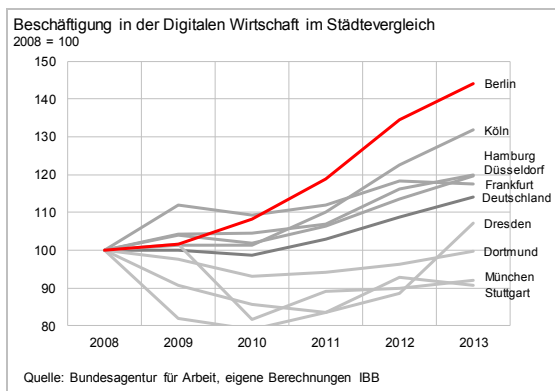
¹ Berlin aktuell: Digitale Wirtschaft – Standortanalyse im Städtevergleich (Juli 2013)

Digitale Wirtschaft

Jeder 8. neue Job wird in der Digitalwirtschaft geschaffen

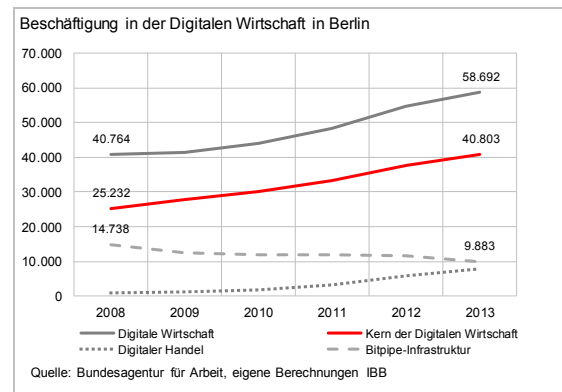


Insgesamt entstanden seit 2008 in der Digitalen Wirtschaft Berlins 17.928 neue Arbeitsplätze (+44,0%; zum Vergleich: gesamte Berliner Wirtschaft +11,7%). Dies bedeutet, dass jeder 8. Job, der in Berlin seit 2008 entstanden ist, in einem Unternehmen der Digitalwirtschaft geschaffen wurde (12,5% aller neuen Beschäftigungsverhältnisse). Im Jahr 2013 waren in der Berliner Digitalwirtschaft insgesamt 58.692 Beschäftigte angestellt – mehr als in jeder anderen deutschen Großstadt. In München (51.708), Hamburg (47.064), Frankfurt (25.232), Köln (23.781), Düsseldorf (22.482), Dresden (17.111), Stuttgart (16.702) und Dortmund (10.517) waren hingegen wesentlich weniger Menschen in der Digitalwirtschaft tätig. Auch das Beschäftigungswachstum war im Zeitraum 2008 bis 2013 in Berlin mit +44% größer als in den anderen deutschen Metropolen. In Köln (+31,8%), Hamburg (+19,9%), Düsseldorf (+19,5%), Frankfurt (+17,4%) und Dresden (+7,2%) war das Wachstum in dieser Zeit geringer. In Dortmund (-0,2%), München (-8,1%) und Stuttgart (-9,2%) ging die Beschäftigung in der Digitalen Wirtschaft sogar zurück.

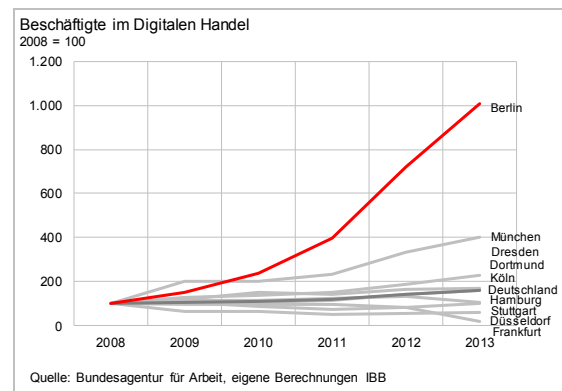


Berlin wird größter Internet-Marktplatz

Die Digitale Wirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Eine zunehmende Rolle spielen dabei die über Endgeräte vermittelten Inhalte – und weniger die Produktion dieser Geräte. Consumer Electronics werden heute kaum noch in Europa hergestellt. So ist die Bedeutung der Bitpipe-Infrastruktur innerhalb der gesamten deutschen Digitalen Wirtschaft im Zeitraum 2008 bis 2013 von 40% auf 31% gesunken. Die ständig steigende Vernetzung veränderte ganze Branchen teilweise drastisch und eröffnet neue Geschäftsmodelle für Unternehmen, die aufgrund ihrer Innovationsfähigkeit in der Lage sind, die neuen Technologien zu nutzen.

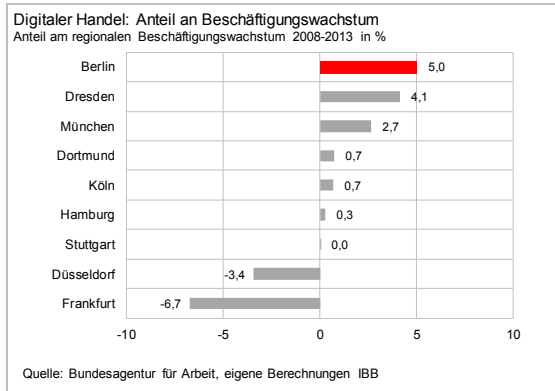


Die Wirtschaft der Bundeshauptstadt hat sich dabei als besonders anpassungsfähig erwiesen. Zwar ist die Zahl der Beschäftigten im Bereich der Bitpipe-Infrastruktur in der Bundeshauptstadt seit 2008 um 4.855 gesunken, der digitale Handel hat jedoch in dieser Zeit 7.212 neue Arbeitsplätze geschaffen. Inzwischen sind mehr als 8.000 Beschäftigte und damit 8,5% aller im deutschen Internethandel Tätigen in Berlin angestellt.



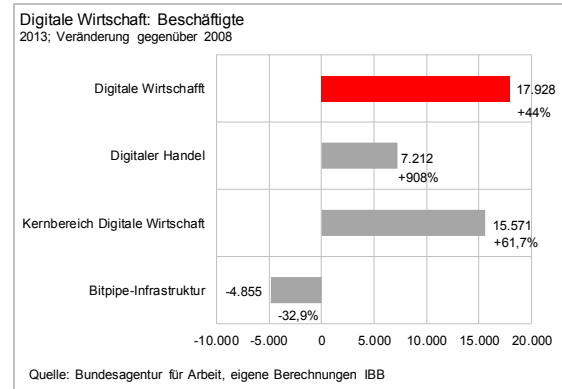
Kernbereich der Digitalen Wirtschaft wächst in Berlin am stärksten

So hat sich die Zahl der im Berliner Digitalen Handel Beschäftigten seit 2008 mehr als verzehnfacht. Im deutschen Durchschnitt wurde die Beschäftigung „nur“ um rund 59% gesteigert.

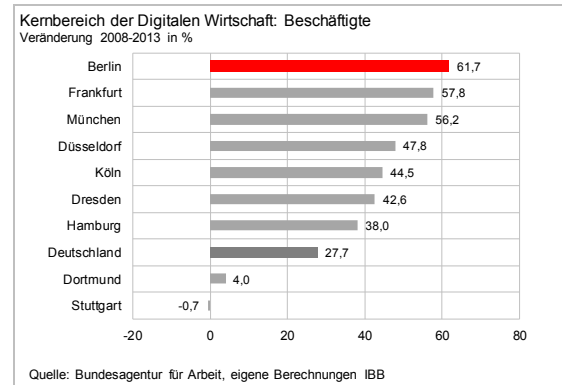


In Berlin ist der Digitale Handel für rund 5% aller seit 2008 geschaffenen Beschäftigungsverhältnisse verantwortlich. Inzwischen sind über 8.000 Beschäftigte im Berliner Digitalhandel tätig – soviel wie in keiner anderen deutschen Metropole. In Dresden und München hat der Digitale Handel nur einen Anteil am Beschäftigungswachstum von 4,1% bzw. 2,7%. In Dortmund, Köln, Hamburg und Stuttgart lag der Anteil am Beschäftigungswachstum unterhalb 1%. In Düsseldorf (-3,4%) und Frankfurt (-6,7%) bremste der Digitale Handel die Stellenausweitung sogar.

Grund für den deutlichen Rückgang im Frankfurter Internethandel ist die Abwicklung eines vormals großen europäischen Katalogversandhändlers zum Ende des Jahres 2012. Dies zeigt plastisch die Auswirkungen des Transformationsprozesses auf, den das Versandhandelsgeschäft in den vergangenen Jahren durchschritten hat. Während der ehemals zweitgrößte Universalversender Deutschlands nicht mehr mit den aktuellen Entwicklungen der Vernetzung mithalten kann, wachsen die neuen Internetversandhändler in Berlin heran und übernehmen das Geschäft. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist die enorme Innovationsfähigkeit der neuen Internethändler. Sie sind in der Lage, auch neue Kundenwünsche schneller, bequemer und mit geringeren Kosten zu erfüllen.



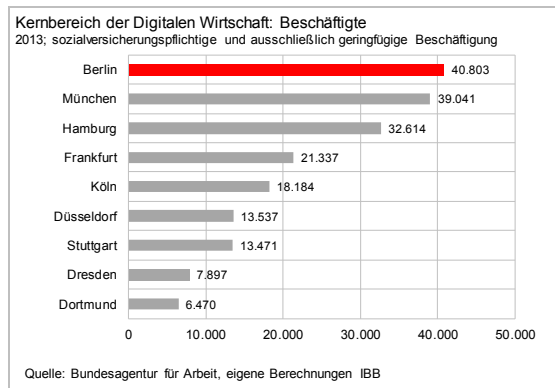
Neben den 7.212 Arbeitsplätzen im Digitalen Handel wurden seit 2008 vor allem 15.571 (+61,7%) neue Jobs im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft in Berlin geschaffen. Dabei hat sich der Kernbereich der Digitalen Wirtschaft in Berlin mit einer Steigerung von 61,7% gegenüber 2008 auch im Vergleich zu anderen deutschen Metropolen äußerst positiv entwickelt.



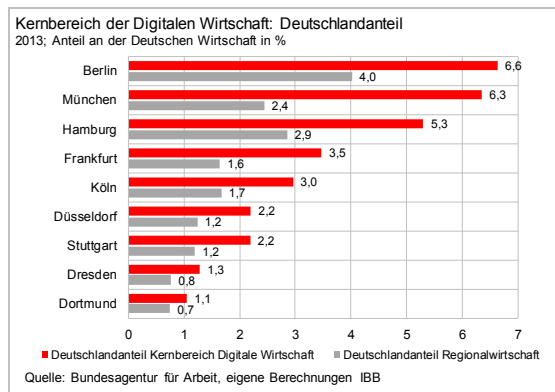
Ein so hohes Beschäftigungswachstum konnte weder in Frankfurt (+57,8%) noch in München (+56,2%) erreicht werden. Düsseldorf (+47,8%), Köln (+44,5%), Dresden (+42,6%) und Hamburg (+38,0%) erreichen immerhin noch ein im Vergleich zu Deutschland (+27,7%) überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum im Kern der Digitalen Wirtschaft. Das Wachstum in Dortmund war mit 4,0% jedoch unterdurchschnittlich. In Stuttgart ging die Zahl der im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft Beschäftigten sogar leicht zurück (-0,7%).

Digitale Wirtschaft

Kern der Digitalwirtschaft im Vergleich



Im Vergleich der deutschen Großstädte sind auch im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft die meisten Beschäftigten (40.803) in Berlin zu finden. Danach folgen München (39.041) und Hamburg (32.614). In Frankfurt (21.337), Köln (18.184), Düsseldorf (13.537), Stuttgart (13.471), Dresden (7.987) und Dortmund (6.470) sind wesentlich weniger Beschäftigte im Kern der Digitalwirtschaft angestellt.

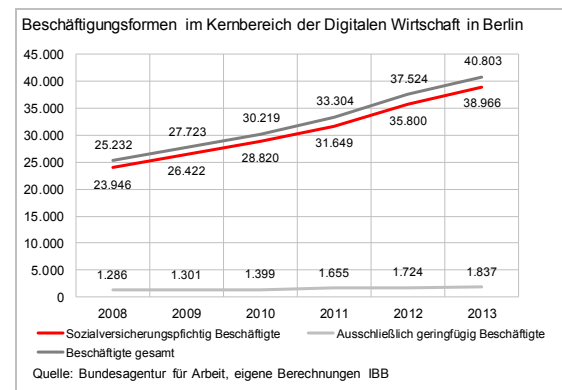


Der Deutschlandanteil der Beschäftigung im Kern der Berliner Digitalen Wirtschaft liegt mit 6,6% um 2,6 Prozentpunkte über dem Deutschlandanteil der gesamten Berliner Wirtschaft. Im Gegensatz dazu erreicht der Kern der Digitalen Wirtschaft in München lediglich einen Deutschlandanteil von 6,3%. Der Abstand des Deutschlandanteils des Kerns der Digitalwirtschaft zum Deutschlandanteil der Regionalwirtschaft ist demnach in München mit 3,9 Prozentpunkten etwas größer als in Berlin. In Hamburg (5,3%), Frankfurt (3,5%), Köln (3,0%), Düsseldorf (2,2%), Stuttgart (2,2%), Dresden (1,3%) und Dortmund (1,1%) sind die Deutschlandanteile des Kerns der Digitalen Wirtschaft wesentlich geringer als in Berlin.

Der Abstand zum Deutschlandanteil der regionalen Gesamtbeschäftigung ist in Hamburg (2,4 Prozentpunkte), Frankfurt (1,8), Köln (1,3), Düsseldorf (1,0), Stuttgart (1,0), Dresden (0,5) und Dortmund (0,3) ebenfalls geringer als in der Bundeshauptstadt.

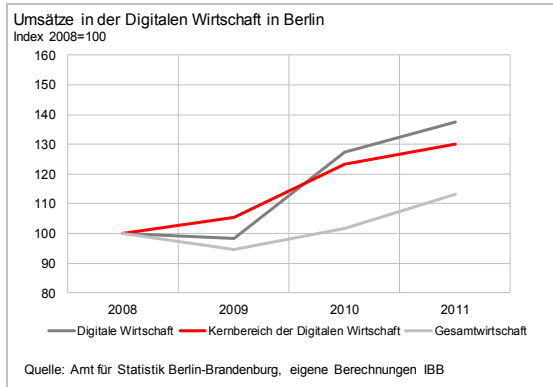
Digitale Wirtschaft benötigt Fachkräfte

Für die Produktionsentwicklung werden vor allem gut ausgebildete Softwareingenieure, Programmierer und Grafiker benötigt. So hat eine von der IBB gemeinsam mit Creditreform durchgeführte Befragung von Berliner Unternehmen ergeben, dass Fachkräftemangel unter den Berliner Digitalunternehmen eine größere Rolle spielt als in anderen Branchen. Von den Unternehmen der Digitalwirtschaft bezeichneten 84,4% der Befragten den Fachkräftemangel als ein wesentliches Wachstumshemmnis – 10,3 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt der befragten Berliner Unternehmen.

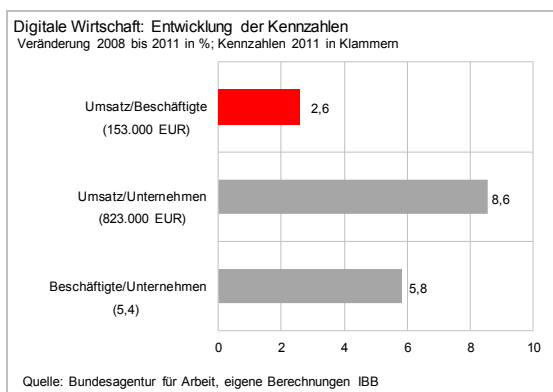


Im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft werden vor allem sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen. Insgesamt 95,5% (38.966) aller im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft Beschäftigten haben eine sozialversicherungspflichtige Anstellung. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Kern der Digitalen Wirtschaft ist mit 15.020 zusätzlichen Stellen (+63%) zudem auch stärker gestiegen als die geringfügige Beschäftigung (+551; +43%).

Internet-Unternehmen wachsen stärker als Firmen in der Gesamtwirtschaft

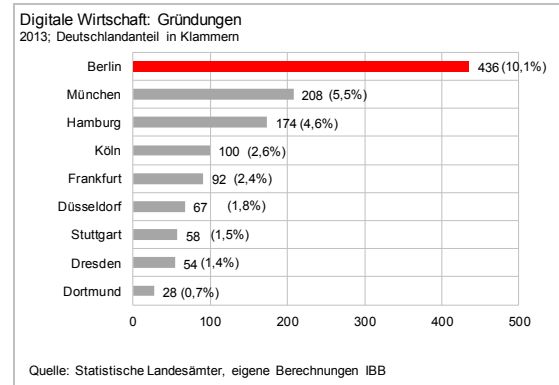


Der Berliner Wirtschaft ist es im Zeitraum 2008 bis 2011 (letzte verfügbare Zahl aus dem Unternehmensregister) gelungen, die Umsätze um insgesamt 13,1% zu erweitern. Im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft konnten die Berliner Unternehmen ihre Umsätze in diesem Zeitraum hingegen sogar um 30,2% auf rund 3,0 Mrd. EUR steigern. Diese Entwicklung wird jedoch noch überboten von der Umsatzentwicklung in der gesamten Digitalen Wirtschaft. In den Jahren 2008 bis 2011 ist der Umsatz in der Digitalen Wirtschaft um insgesamt 1,6 Mrd. EUR (+37,5%) auf 5,7 Mrd. EUR gestiegen.

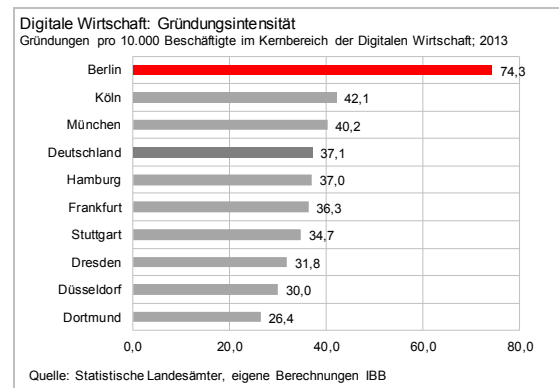


Pro Unternehmen wurde dabei ein Umsatz von durchschnittlich 823.000 EUR generiert – 8,6% mehr als noch im Jahr 2008. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Zeitraum ebenfalls um 2,6% auf 153.000 EUR pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigtem gestiegen. Auch die Zahl der Beschäftigten konnte in der Zeit 2008 bis 2011 im Schnitt auf 5,4 pro Unternehmen gesteigert werden (+5,8%). Damit hat jedes dritte Unternehmen in dieser Zeit einen neuen Mitarbeiter eingestellt.

Berlin ist nach wie vor Gründungshauptstadt

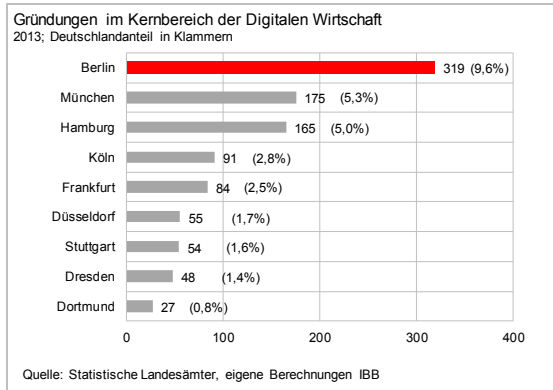


In der gesamten Digitalen Wirtschaft (inklusive Onlinehandel) wurden im Jahr 2013 insgesamt 436 neue Betriebe gegründet. Dies bedeutet, dass rund alle 20 Stunden ein neues Unternehmen in der Berliner Digitalwirtschaft entsteht. Jede 10. Deutsche Digitalwirtschaftsgründung fand somit in Berlin statt. In München (208 Gründungen; Anteil: 5,5%), und Hamburg (174 Gründungen; 4,6%) sind wesentlich weniger neue Digitalunternehmen entstanden. In der Berliner Digitalwirtschaft wird demnach so viel gegründet wie in München und Hamburg zusammen.

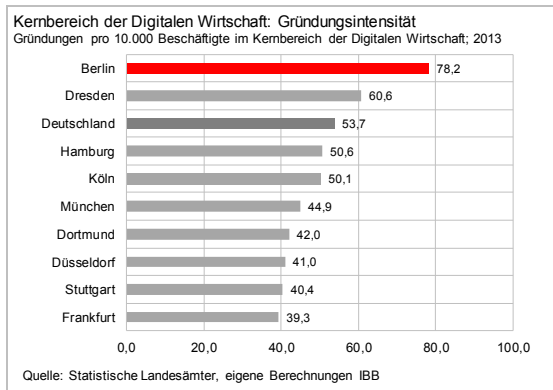


Bei der Analyse der absoluten Gründungen wird jedoch die unterschiedliche Größe der Städte vernachlässigt. So gibt es in der Berliner Digitalwirtschaft 58.692 Beschäftigte, in Hamburg hingegen lediglich 47.064. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Städten herzustellen wird die Zahl der Gründungen je 10.000 Beschäftigte (Gründungsintensität) betrachtet. Die Gründungsintensität in der Berliner Digitalwirtschaft liegt mit rund 74 Gründungen je 10.000 Beschäftigten weit vor den Vergleichsstädten.

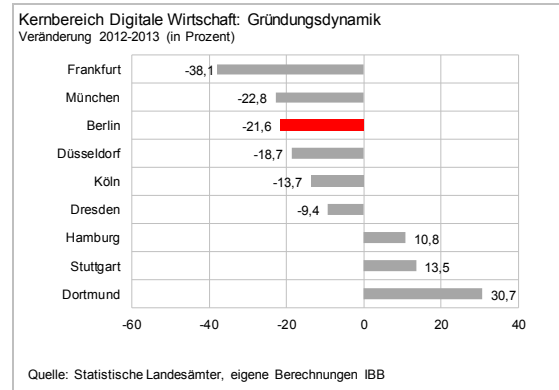
Digitale Wirtschaft



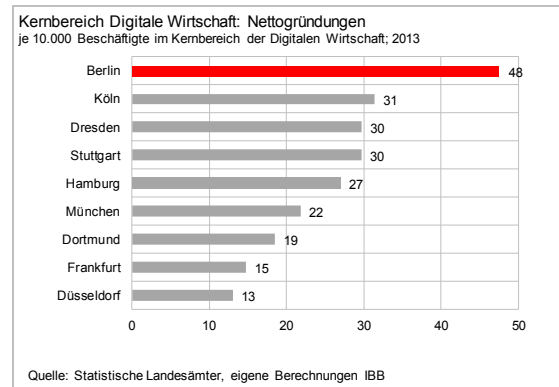
Mit einem Deutschlandanteil von insgesamt 9,6% (319 Gründungen) hält Berlin auch im technologisch besonders innovativen Kernbereich der Digitalen Wirtschaft weit vor München und Hamburg den Spitzenplatz unter den deutschen Städten.



Auch größenbereinigt zeigt sich, dass die Bundeshauptstadt mit 78,2 Gründungen je 10.000 Beschäftigte wesentlich attraktiver für Gründer im Kernbereich der Digitalen Wirtschaft ist als andere deutsche Großstädte. In Dresden betrug die Gründungsintensität im Jahr 2013 immerhin noch 60,6 je 10.000 Beschäftigte in der Digitalen Wirtschaft. In Hamburg (50,6), Köln (50,1), München (44,9), Dortmund (42,0), Düsseldorf (41,0), Stuttgart (40,4) und Frankfurt (39,3) lag die Gründungsintensität sogar unter dem deutschen Durchschnitt (53,7).



Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gründungsdynamik im Kernbereich der Digitalwirtschaft 2013 jedoch verlangsamt. Während 2012 noch 407 Digitalunternehmen in Berlin gegründet wurden, waren es 2013 nur noch 319 (-21,6%). Im gleichen Zeitraum sind auch die Betriebsaufgaben um 21,1% auf 125 gestiegen. Demnach führte der Saldo aus Gründungen und Auflösungen im Jahr 2013 immerhin zu 194 zusätzlichen Betrieben. Im größenbereinigten Städtevergleich ist Berlin somit mit 48 Nettogründungen je 10.000 Beschäftigte weiterhin Spitzenreiter bei den Unternehmensgründungen.



In Köln (31 Nettogründungen je 10.000 Beschäftigte), Dresden (30), Stuttgart (30), Hamburg (27), München (22), Dortmund (19), Frankfurt (15) und Düsseldorf (13) waren die Gründungssalden wesentlich geringer.

Gute Perspektiven in der Digitalwirtschaft

In einer gemeinsam mit Creditreform durchgeführten Befragung beurteilen 93% der Befragten Digitalunternehmen die Geschäftserwartungen bis zum Jahresende als positiv – im Mittel über alle Berliner Unternehmen haben lediglich 87% eine so optimistische Sicht auf die Entwicklung ihrer Geschäfte. Dabei gehen 63,6% von steigenden Umsätzen aus (Gesamtwirtschaft: 44,8%). Vor diesem Hintergrund beabsichtigen auch rund die Hälfte (50,9%) der befragten Unternehmer der Digitalen Wirtschaft bis zum Jahresende das Personal aufzustocken – im Berliner Durchschnitt plant gerade einmal jedes vierte Unternehmen (26,8%) eine Stellenausweitung. Außerdem planen rund 69,1% der Digitalunternehmen im Jahr 2014 Investitionen durchzuführen, im Berliner Durchschnitt hingegen nur 54,0%. Insgesamt 81,6% der Unternehmen wollen dabei Erweiterungsinvestitionen durchführen (Gesamtwirtschaft 59,9%). Des Weiteren verfolgen rund 63,6% der Digitalunternehmen eine Expansionsstrategie – das sind 22,5 Prozentpunkte mehr als in der Gesamtwirtschaft. Alles in allem ist die Stimmung in der Berliner Digitalwirtschaft gekennzeichnet von einem ausgesprochenen Optimismus. Und die Fundamentaldaten bestätigen diese Perspektive: Umsätze und Beschäftigung in der Branche steigen stetig an.

Fazit

Neue Unternehmensmodelle drängen auf den Markt und fordern die angestammten Unternehmer heraus. In den kommenden Jahren wird es darauf ankommen, dass die Unternehmen nicht nur schneller wachsen. Sie müssen dabei ihre Flexibilität und vor allem ihre Innovationsfähigkeit erhalten.

Der Onlineversandhandel hat es vorge-macht: Die neuen digitalen Technologien ermöglichen Optimierung von unternehmerischen Prozessen, die dann in Wettbewerbsvorteile gegenüber dem stationären Einzelhandel umgemünzt werden. Ein Unternehmen, das die Möglichkeiten der digitalen Vernetzung nutzt und in einen

Mehrwert für den Kunden verwandelt, ist ein Online-Herrenausstatter aus Berlin. Dem Versandhändler gelingt es, die Vorteile der individuellen Beratung im klassischen Modeeinzelhandel mit den Annehmlichkeiten eines Onlinewarenhauses zu verbinden. Hierzu gibt der Kunde einmalig seine modischen Präferenzen an und erhält dann individuell auf ihn zugeschnittene Kleidung, die er zuhause anprobieren und bei Bedarf bezahlen oder zurücksenden kann. Möglich wird dieser Service nur dank der Einsparungen, die die neuen technologischen Möglichkeiten dem Unternehmen ermöglichen.

Umgekehrt sind die neuen disruptiven Technologien für viele angestammte Marktteilnehmer eine echte Herausforderung. Aktuell verändert sich beispielsweise der Markt für die private Personenbeförderung. Noch wehren sich die Unternehmen gegen neue Geschäftsmodelle auf mobilen Endgeräten mit regulatorischen Vorgaben. In Zukunft werden weitere Branchen durch die Möglichkeiten der digitalen Vernetzung transformiert werden. Dies bedeutet auch, dass etablierte Geschäftsmodelle durch neue Ideen verdrängt werden. Der Kern der Berliner Digitalen Wirtschaft ist dabei der Keim dieser Veränderung. Hier sammeln sich die Fachkräfte und Unternehmer mit dem notwendigen Know-how, um die Umgestaltung ganzer Wirtschaftszweige voranzutreiben. Nach dem Abklingen des ersten digitalen Hypes um die Jahrtausendwende ist in den vergangenen Jahren in Berlin ein

Ökosystem der Digitalen Wirtschaft entstanden. Dieses gilt es weiter zu erhalten und mit den bestmöglichen Rahmenbedingungen auszustatten.

Dazu gehört nicht nur die Bedingungen für Gründer so optimal wie möglich zu gestalten, sondern auch die Anziehungskraft Berlins gegenüber den benötigten akademischen Fachkräften zu erhalten und weiter zu verbessern. Hierfür sollte die Attraktivität der Stadt aktiv auch gegenüber internationalen Talenten beworben und administrative Hindernisse weiter abgebaut werden.

Digitale Wirtschaft

Die Berliner Universitäten sind dabei – neben den zuziehenden Arbeitskräften – eine Quelle für neue akademische Fachkräfte und damit auch für neue Innovationen. Denn so wird der Transfer von Hochschulwissen in kommerzielle Anwendungen ermöglicht. Die Absolventen der Hochschulen mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten und in der Hauptstadt zu halten, muss daher ein vordringliches Ziel sein. Die Rolle der Gründerzentren an den Hochschulen ist bei dem Prozess der Transformation von wissenschaftlichen Erkenntnissen in praktische, kommerzielle Anwendungen kaum zu überschätzen.

Nicht jede neue Gründung wird erfolgreich sein. Aber die Chancen stehen gut, dass im Wettbewerb der Ideen und Geschäftsmodelle die Berliner Unternehmen auch in Zukunft den entscheidenden Vorteil gegenüber ihren Mitbewerbern haben. Denn in Berlin hat die Digitale Wirtschaft Zugriff auf ein einmaliges Netzwerk aus Wissenschaft, Fachkräften, Gründungsförderung und Risikofinanzierern.

Insbesondere die Rolle von Wagniskapitalgebern wird als elementar für das Wachstum junger Unternehmen erachtet. Neben den 100 Mio. EUR Fördermitteln die der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH für Beteiligungen an Berliner Startups zur Verfügung stehen, müssen auch die Bedingungen weiter optimiert werden, damit private Anleger noch leichter in die Berliner Digitalwirtschaft investieren können. Beispielsweise besteht in einer anreizgerechten Ausgestaltung der Besteuerung von Kapitalerträgen ein Hebel, um seitens der Politik die Bedingungen für innovative, wachstumsfähige Startups zu verbessern. Die Entscheidungen hierzu müssen jedoch auf Bundesebene getroffen werden.

Die ersten Schritte in diese Richtung wurden bereits eingeschlagen. So hat die Bundesregierung auf Betreiben der Wirtschaftsminister der Länder angekündigt, staatliche Wagniskapitalzuschüsse nicht mehr zu besteuern. Weitere Erleichterungen, wie ein gründerfreundlicherer Umgang mit Verlustvorträgen und die gleichmäßige Befreiung von Kapitalgebern von der Gewbesteuer, sollen nach dem Willen der Wirtschaftsministerkonferenz junge Unternehmen für Investoren noch attrakti-

ver machen. Wichtig ist dabei, dass die Ausgestaltung der Erleichterungen tatsächlich geeignet ist, die Investitionen in die Digitale Wirtschaft zu erhöhen. So fordert beispielsweise der Branchenverband Bitkom, Startup-Fonds aufzulegen, deren Gewinne erst bei Entnahme durch die Anleger versteuert werden. Denn die grundsätzliche Bereitschaft, direkt in Unternehmen zu investieren, ist dank Dauerniedrigzins historisch hoch. Jetzt geht es darum, dafür zu sorgen, dass davon noch stärker die innovativen Berliner Startups der Digitalen Wirtschaft profitieren, um noch stärker wachsen zu können.

Wenn es gelingt, sowohl die Attraktivität Berlins als Forschungs- und Wissenschaftsstandort für Fachkräfte und Gründer der Digitalen Wirtschaft weiter zu stärken als auch die Unternehmen mit den besten Wachstumschancen mit Kapital zu versorgen, insbesondere in dem VC-Fonds und anderen Kapitalgebern anreizgerechte Investitionsmöglichkeiten geboten werden, dann hat Berlin als Standort der Digitalen Wirtschaft auch in Zukunft die besten Karten. Der Standort als Metropole der Digitalen Wirtschaft ist dabei die Grundlage für eine prosperierende Entwicklung der Berliner Gesamtwirtschaft. Denn in welcher Branche wird im 21. Jahrhundert Innovation ohne das Know-how der Digitalen Wirtschaft möglich sein?


Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Bundesallee 210
10719 Berlin

Verfasser:
Claus Pretzell
Telefon: 030/2125-4752
Florian Seyfert

Verantwortlich:
Hartmut Mertens
Telefon: 030/2125-4738

Redaktionsschluss: September 2014

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft

 Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
[http://creativecommons.org/licenses/by/3.0
/de/](http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/)